



## Ein Abend mit Barack Obama



**Barack Obama**, der Präsident der Herzen, kommt mal wieder nach Berlin.

**expansion.space**, „eine einzigartige Plattform, in deren Mittelpunkt kulturelles, intellektuelles und wirtschaftliches Wachstum sowie Vielfalt stehen

und die zeitgenössische Pioniere und Visionäre anzieht, die dazu beitragen, die neue Landschaft unserer aufstrebenden nachhaltigen Gesellschaft zu navigieren und kreative und zukunftsorientierte Lösungen zu erforschen und zu entwickeln“, präsentiert **Barack Obama** am Mittwoch, dem 3. Mai 2023, ab 20:00 Uhr in der Mercedes Benz Arena.

„Der Abend eröffnet mit einer Reihe von kuratierten Begegnungen in denen die Redner und Performer Themen wie Kreativität, gesellschaftliches Engagement, Leadership und Transformation durch Handeln diskutieren, um die Bühne für ein moderiertes Gespräch mit Präsident Obama zu bereiten.“, heißt es in der Ankündigung.

Die Tickets, von denen noch etliche zu bekommen sind, kosten zwischen 61,10 Euro im Oberrang 413, früher im Sportpalast beim 6-Tage-Rennen nannte man das „Heuboden“, bis 607,50 Euro im Premium Block 101. Der ist allerdings schon so gut wie ausverkauft, in Reihe 11 wären noch ein paar Plätze verfügbar. Neben den gepolsterten Premium Plätzen gehört zum Package dazu: „Buffet und Getränke (Softdrinks, offene Weine, diverse Biere, Kaffee) im Premium Club, Zugang zur Premium Lounge, einem beliebten Treffpunkt unserer Gäste, separater Premium Eingang an der Westseite der Arena, kostenfreie Garderobe im Premium Bereich, Guest Service.“ Ob Sie Obama am Buffet treffen, ist nicht vermerkt.

Gemessen an dem, der nach ihm kam, war Obama ein guter Präsident. Wofür er allerdings kurz nach Beginn seiner Amtszeit 2009 den Friedensnobelpreis bekam, ist dem schlichten Betrachter ebenso unverständlich wie die heutige Auszeichnung **Angela Merckels** durch Bundespräsident **Frank-Walter Steinmeier** mit dem höchsten deutschen Orden. Dass es überhaupt einen Präsidenten **Donald Trump** gab und vielleicht wieder geben wird, wenn er nicht doch noch im Knast landet, hat die Welt Obama zu verdanken. Sein völlig überflüssiges Abkanzeln Trumps

während einer Veranstaltung im Weißen Haus, löste bei Trump den Impuls aus, es Obama so richtig zu zeigen, wer hier zuletzt lacht. Hat ja funktioniert.

Obamas Ziel, das umstrittene Gefangenenlager Guantanamo Bay zu schließen, wurde nicht erreicht. Er warb dafür, die Türkei in die EU aufzunehmen, was bis heute ebenfalls nicht gelungen ist. „Er forderte von Israel, den Siedlungsbau im Westjordanland zu beenden, und von den Palästinensern, Israels Dasein anzuerkennen.“ Auch das gehört bis heute nicht zur Realität.



Foto: Ed Koch

„In seiner Rede am 24. Juli 2008 in Berlin betonte Obama das Ziel einer Welt ohne Atomwaffen. Am 5. April 2009 verkündete er vor der Prager Burg die weltweite Abschaffung aller Atomwaffen als langfristiges Ziel seiner Politik. Ein Jahr später unterzeichnete er mit dem russischen Staatspräsidenten Medwedew in Prag das New START-Abkommen, das die Zahl der Atomsprengköpfe beider Staaten auf jeweils 1550 reduzieren soll. Dies wurde als bis dahin größter Erfolg der Außenpolitik Obamas und wichtiger vertrauensbildender Schritt der ehemaligen Gegner im Kalten Krieg gewertet.“

„Im Verlaufe des bewaffneten Konflikts in der Ukraine und der Annexion der Krim 2014 warnte Obama Russland vor einer Verletzung der ukrainischen Souveränität und forderte den Rückzug russischer Truppen.“

„Barack Obama äußerte sich vor seiner ersten Wahl zum Präsidenten bewundernd über Whistleblower als ‚wertvollste Quelle‘ für Informationen über Regierungsfehlverhalten.“ Die Bewunderung hielt nicht lange, denn fünf von ihnen wurden während seiner Amtszeit angeklagt. An **Edward Snowden** wurde ein besonderes Exempel statuiert. Snowden hatte „vertrauliche Dokumente veröffentlicht, wonach der Geheimdienst National Security Agency (NSA) die Telekommunikation, das Internet, die Vertretungen der Europäischen Union, sowie das Handy der



deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel und andere europäischer Politiker während Barack Obamas Präsidentschaft – wie auch teilweise bereits zuvor – überwacht hat." An der Stelle hört natürlich die Bewunderung auf.

Was Obama tatsächlich gelungen ist, war die Tötung von Bin Laden. Aber auch das war mehr ein Symbol als eine nachhaltige Aktion zur Bekämpfung des Terrorismus in der Welt.

Insgesamt gesehen, war die Präsidentschaft Obamas dennoch erträglich. Ein Messias war er nie. Denn, wie sieht die Welt heute aus? In Obamas Zeugnis könnte stehen, „Er war stets bemüht.“

Was hätten wir also am 3. Mai von ihm zu erwarten? Neue Erkenntnisse dürften es kaum sein. Und viel mehr als am 24. Juli 2008 vor der Siegestsäule wird er auch nicht verkünden können.

Den Abend mit Obama verkneife ich mir also. Habe ohnehin schon seit einem Jahr Tickets für **Torsten Sträter** im Admiralspalast, 30,65 bis 41,65 Euro, ausverkauft.



Foto: Veranstalter

Was erwartet mich? Sein drittes Programm. Titel: „Schnee, der auf Ceran fällt“. Worum geht's? Nun ja: „Da sind epische Exkursionen über Moral und Verstand, wie immer einem strengen roten Faden folgend, eine angenehm kompakte Darreichungsform, an den Rändern verbrämt mit einigen wenigen Zwischenbemerkungen, am Ende eine zutiefst beseelende Botschaft und Punkt 22:00 fällt mir das Mikrofon aus der Hand.“ Das könnte zur gleichen Zeit auch in der Mercedes Benz Arena passieren.

Aber, Sträter selbst sagt „QUATSCH. Kommen Sie, ernsthaft jetzt. Wollen Sie das wirklich schon vorher wissen? Doch wohl nicht. Das Leben folgt ohnehin schon strengen Regeln, immer will wer was, man kommt zu nichts, man gönnt sich kaum was - also ist es ja wohl das MINDESTE, mal einen Abend locker

zu lassen. Und das machen wir zwei Hübschen. Sie und ich. Sie wissen doch, wie das bei mir läuft:

*Ich bringe ganz ganz frische Geschichten mit, nichts, was Sie vorab schon aus dem TV kennen, und zwischendurch erzähle ich Ihnen, was sonst noch war. Eine Führung durch die ganze Welt der Idiotie, die Einsicht, dass nichts menschlicher ist als das Missgeschick, seltsame Berichte vom Rand der schiefen Ebene, dann ergänze ich den Abend noch mit Schilderungen, die ich mir auf gar keinen Fall verkneifen kann, mache den Sack zum Ende hin mit einer sehr guten Geschichte zu, und wenn Sie dann noch können, hagelns Zugaben. Ein seriöses Konzept. Und ich gelobe, es sehr lustig zu gestalten. Und mich so gut zu amüsieren wie Sie. Klingt erstmal ein bisschen krude. Wird aber verhältnismäßig überwältigend.“*

Davon gehe ich aus.

**Torsten Sträter** in Berlin wieder live zu erleben können Sie am 19. oder 20. März 2024 im Tempodrom mit dem Programm „Mach mal das große Licht an.“ Tickets sollten Sie sich schon jetzt sichern, denn der Vorverkauf hat längst begonnen.

**Ed Koch**

Quellen: Obama (Wikipedia)  
Sträter (Veranstalter)